

Das neue Pütt-Heft ist da

Heft ab sofort im Buchladen „reingelesen“ und im Museum erhältlich

Von Hannelore Mussar

PARCHIM Alljährlich erscheint im November das neue Pütt-Heft des Parchimer Heimatbundes, der übrigens im nächsten Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. In diesem Jahr prangt auf der Vorderseite das aufwendig sanierte Giebelhaus auf dem Alten Markt. Cordula Hohmann informiert im ersten Teil ihrer Recherche über den Ursprungsbau. Traditionsgemäß werden aktive Heimatfreunde gewürdigt. In diesem Jahr ist es Siegfried Uebel, der Anfang des Jahres seinen 80. Geburtstag feierte.

Geert Ruickoldt führt die Leser zurück in längst vergangene Zeiten. Er berichtet von den Scharfrichtern in Parchim und erinnert an die Herkunft von Redensarten aus dieser Zeit. Für Burghard Keuthe waren alte Fotoalben der Ausgangspunkt, um die Geschichte des Erbpächters Hoppe in Fürstlich Polnitz zu verfolgen. Der Beitrag von Jürgen Senger erinnert an 675 Jahre Friedrichsruhe Hof.

In diesem Jahr erhielt das Heimatmuseum einen neuen Leiter, Benjamin Kryl. Vor ihm und seinem Team stehen in der Zukunft große Herausforderungen. Auch wenn die Planung für die Kulturmühle



Das Giebelhaus ziert den Titel des neuen Pütt-Heftes.

REPRO: CHGR

einen großen Raum einnimmt, kann er über spannende Objektzuwächse berichten. Neben vielen musealen Neuigkeiten und spannenden Gegebenheiten darf auch die Betrachtung der heimischen Natur nicht fehlen. Walter Kintzel und Harald Koch haben dieses Mal die Flora auf slawischen Burgwällen im Altkreis Parchim unter die Lupe genommen. Nicht vergessen werden sollte, dass die Parchimer Berufsschule einst ein Leistungszentrum im Stenografieren und Maschineschreiben war. Peter Deutschler erinnert daran und weiß von einem vermeintlichen Hochstapler in der Schule zu erzählen.

Steffi Schröder schließt ihre Reihe über sakrale Kostbarkeiten mit der Vorstellung eines Zinnleuchters aus der Kirche Kossebade ab. Sie widmet sich auch den Anfängen der motorisierten Mobilität in Parchim. Aus der Feder von Wolfgang Westphal stammt die Geschichte vom Kunstraub aus der Lankener Kirche und für die Freunde der plattdeutschen Sprache „De Wischenpanner hett taulangt“. Er steuerte außerdem das Aquarell auf der Rückseite der Broschüre bei.

Das Geschäftshaus Henning am Alten Markt 5 hat ebenfalls eine interessante Geschichte. Der bereits verstorbene Klaus Kagel hat sie erforscht und aufgeschrieben.

Den meisten Parchimern wird der Heimatforscher und Ehrenbürger unserer Stadt, Kurt Stüdemann, ein Begriff sein. Er wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Ein Anlass für Mark Riedel, noch einmal an ihn zu erinnern und seine Geschichte „Die Schlachter, Beutler und Gerber als Konkurrenten“ zu veröffentlichen. Aufgrund der besonderen Situation wird das Heft in der Buchhandlung „reingelesen“ und im Museum käuflich zu erwerben sein.